

Bericht zur 14. Sitzung der Enquetekommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ am 14. Dezember 2011

„Wachstum und globale Gerechtigkeit“

Anhörung mit Prof. Martha Nussbaum

Bildung von Anfang an – Fähigkeiten entwickeln

Alle Mitglieder der Opposition führten mit Frau Prof. Nussbaum einen lebendigen und informativen Dialog. Die international angesehene Philosophin führte Überlegungen zu ihrem „capability-approach“, dem Fähigkeiten-Ansatz, aus und gab den Mitgliedern der Kommission einige Hinweise auf die mögliche Messung von Wohlstand mit auf den weiteren Beratungsweg. Dabei betonte sie, dass die Art der Messung bei großen Gruppen in der Bevölkerung auf Zustimmung stoßen muss. Eine losgelöste Kriteriensammlung, mit der die Bevölkerung nichts verbindet, würde keine Diskussion, geschweige denn eine Verhaltensänderung eines jeden einzelnen bewirken. Des Weiteren übte Prof. Nussbaum deutliche Kritik an der Ausrichtung der Politik auf das Wirtschaftswachstum.

Schwarz-Gelb auf Tauchstation

Genau eine Frage. Das war das ganze Engagement der Union während der Anhörung mit Frau Prof. Nussbaum. Die FDP hüllte sich absolutin Schweigen. Schwarz-Gelb hat kein Interesse an globaler Gerechtigkeit. Wäre Frau Prof. Nussbaum auf Wunsch der Opposition in die Enquetekommission eingeladen worden, wäre dieses unterdurchschnittliche Auftreten vielleicht erklärbar gewesen. Doch ausgerechnet die Union hatte Frau Prof. Nussbaum für eine Einladung in die Enquetesitzung vorgeschlagen. So geriet der überzeugende Auftritt von Frau Prof. Nussbaum zu einer überaus peinlichen Blamage für Schwarz-Gelb.

BIP in der Kritik

Aus Sicht der Wissenschaftlerin aus Chicago sagt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Messgröße für gesellschaftliches und individuelles Wohlergehen zu wenig aus über den wahren Reichtum eines Staates. Entscheidend für die Ermittlung

des Wohlstandsniveaus einer Nation sei vielmehr, welche Möglichkeiten sich den Bürgern für ein aktives und kreatives Schaffen böten. Frau Prof. Nussbaum verband dies mit dem Capabilities Approach, einem Ansatz, den sie gemeinsam mit dem Nobelpreisträger Amartya Sen in den 80er und 90er Jahren entwickelt hat. Danach verfügt jeder Mensch über Grundbefähigungen (capabilities) - wie der, sich seiner fünf Sinne, seiner Fantasie und seiner Intelligenz zu bedienen. Politisches Handeln muss darauf ausgerichtet sein, dass die Bürger ihre Potenziale entfalten und ein erfülltes Leben führen können. Dazu muss der Staat ihnen Zugang zu Bildung und Gesundheitsdienstleistungen, zu einer beruflichen Beschäftigung und zur politischen Teilhabe gewähren.

Internationale Dimension

Die Professorin bezeichnete es als zentrales Manko des BIP, dass diese Messmethode lediglich das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen feststelle und dabei die Verteilung des Reichtums in der Bevölkerung außer acht lasse. In Entwicklungs- oder Schwellenländern entstehe über das BIP zudem ein verzerrter Eindruck über das ökonomische Niveau, da ausländische Unternehmen mit ihren Investitionen zwar vor Ort das BIP steigerten, einen Teil des Geldes aber in ihre Heimat transferierten. Überdies, so Nussbaum, sage etwa das hohe BIP-Wachstum in China nichts aus über die Lebensqualität der Bewohner, die zum Beispiel auch von der Religionsfreiheit abhängen. Das BIP lenke den Blick „nicht auf die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten der Menschen“.

Als sinnvolles Mittel zur Mehrung des gesellschaftlichen Wohlergehens empfahl Frau Prof. Nussbaum für die Dritte Welt etwa die Gewährung von Kleinkrediten zur Anschaffung von Produktionsmitteln wie Nähmaschinen, um so Frauen die Chance zu einer selbstständigen Existenz einzuräumen. Auf dieser Basis würden dann auch der Fortbildungswillen oder die Mitwirkung in politischen Organisationen befördert. Es genüge im Übrigen nicht, so Nussbaum, Unterernährten Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Vielmehr müssten Programme entworfen werden, die es den Betroffenen ermöglichen, selbst Nahrungsmittel zu produzieren. Glück, betonte die Professorin, habe auch etwas mit Aktivität zu tun.

Bildung

Frau Prof. Nussbaum bekräftigte die Haltung der SPD, dass Bildung der zentrale Schlüssel zur Bewältigung der Aufgaben der Zukunft sei. Sie forderte von der Politik ein wesentlich gesteigertes Engagement bei der frühkindlichen Bildung.

Doch führte sie weiter aus, dass auch in der Folge, bis hinein in die Sekundarstufe 1, der Staat die Bildung wesentlich forcieren muss. Bis zu dieser Phase sei es extrem wichtig, den Kindern und Heranwachsenden folgende Grundbefähigungen zu vermitteln:

- Leben
- Körperliche Gesundheit
- Körperliche Integrität
- Sinne, Vorstellungskraft und Gedanken
- Gefühle
- Vernunft
- Zugehörigkeit
- Andere Lebewesen
- Spiel
- Kontrolle über seine Umwelt

(Erläuterung siehe Anlage)

Nur mit diesen elementaren Befähigungen sei es möglich, das spätere Leben zufrieden und erfolgreich selbständig zu gestalten.

Fazit

Das Gespräch mit Frau Prof. Nussbaum gehört sicher zu einem der herausragenden Highlights in der Enquetekommission. Sie bestärkte die sozialdemokratische Forderung nach einer besseren Bildung von Anfang an und mahnte uns, bei der Neuvermessung von Wohlstand nicht einzig die Wirtschaft im Auge zu haben, sondern zudem darauf zu achten, was den Bürgern wichtig sei. Allerdings wissen wir auch, dass gerade Schwarz-Gelb kaum dazu bereit ist, alternativen Werten den gleichen Rang wie den von wirtschaftlichen Kennziffern einzuräumen. Fähigkeiten der Menschen früh zu entwickeln und zu fördern, darauf kommt es an, daran wollen wir weiter arbeiten – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit.

Ankündigung in eigener Sache: Zukunftsdialog

Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität – dies will die SPD neu beschreiben und mit den richtigen Inhalten füllen. Hierzu sind von der SPD-Bundestagsfraktion im Rahmen des Deutschland 2020-Programms mehrere Zukunftsprojekte gestartet worden.

Deutschland 2020 kann ein Land mit Vollbeschäftigung in guter, qualifizierter Arbeit sein, wo nicht mehr Millionen Menschen in den Niedriglohnsektor gedrängt und mit ergänzenden Sozialleistungen abgespeist werden. Es kann ein Land sein, das den Wohlstand nicht als blinde Renditejagd auf Kosten von Beschäftigten und Verbrauchern, sondern als ein nachhaltiges Wachstumsmodell begreift, das in der Industrie Effizienztechnologie und Erneuerbare Energien zum Durchbruch verhilft. Ein Land, in dem kreative Leistungen von Selbstständigen in Medien, Kultur und Wissenschaft nicht mehr zu Dumpinghonoraren ausgebeutet, sondern angemessen vergütet werden.

Ein Land, in dem jedes Kind, dessen Eltern es wollen, einen Platz in einer hochwertigen Ganztagschule findet. Ein Land, in dem Männer und Frauen gleichberechtigt leben und arbeiten und gleiche Chancen im Beruf finden. Ein Land, das sich nicht spalten lässt, sondern den sozialen Zusammenhalt und das Miteinander in der Gesellschaft bewahrt. Von diesen Ideen lassen wir uns leiten. Dafür wollen wir die Weichen stellen. Unser Weg heißt: Fortschritt durch Gerechtigkeit.

Ab Mitte Januar wird zu all diesen Themen auf der Homepage der SPD-Bundestagsfraktion ein Zukunftsdialog eröffnet. Unser Projekt heißt: Zukunft. Sie sind eingeladen, diesen Dialog mit zu gestalten. Machen Sie mit!

[HTTP://WWW.SPDFRAKTION.DE/](http://www.spdfraktion.de/)

Die gesamte Anhörung mit Prof. Martha Nussbaum können Sie sehen unter:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/14_SITZUNG/INDEX.HTML](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/14_sitzung/index.html)

Hier geht es auf die Internetseite des Fortschrittsforums, eine Seite zum informieren und mitmachen:

[HTTP://WWW.FORTSCHRITTSFORUM.DE/](http://www.fortschrittsforum.de/)

Anlage:

Leben. Die Möglichkeit zu haben, bis zu seinem Ende ein menschliches Leben von normaler Länge zu führen.

Körperliche Gesundheit. Die Möglichkeit zu haben, gesund zu sein, auch gesund genug, um sich fortzupflanzen, angemessen ernährt zu sein und eine angemessene Behausung zu haben.

Körperliche Integrität. Die Möglichkeit zu haben, sich frei zu bewegen, vor gewaltsamen Übergriffen sicher zu sein, auch vor sexuellen Übergriffen und häuslicher Gewalt; Gelegenheiten für sexuelle Befriedigung zu haben und die Wahl in Fortpflanzungsangelegenheiten.

Sinne, Vorstellungskraft und Gedanken. Die Möglichkeit zu haben, seine Sinne zu benutzen, sich etwas auszumalen und zu überlegen, in einer Art und Weise, die durch angemessene Bildung informiert und kultiviert ist.

Gefühle. Die Möglichkeit zu haben, eine Bindung mit Menschen und Dingen einzugehen; die zu lieben, die uns lieben und für uns sorgen, ihre Abwesenheit zu betrauern. Die eigene emotionale Entwicklung nicht vereitelt zu sehen durch Furcht und Angst.

Vernunft. Die Möglichkeit zu haben, eine Vorstellung vom Guten zu entwickeln und sich kritisch mit seiner Lebensplanung auseinanderzusetzen. Dies bringt den Schutz der Religions- und Meinungsfreiheit mit sich.

Zugehörigkeit. Die Möglichkeit zu haben, mit anderen zu leben, Fürsorge für Mitmenschen zu erkennen und zu zeigen, sich in verschiedene Formen der sozialen Interaktion zu begeben.

Andere Lebewesen. Die Möglichkeit zu haben, fürsorglich im Umgang mit den Tieren, Pflanzen und der Welt der Natur umzugehen.

Spiel. Die Möglichkeit zu haben, zu lachen, zu spielen und seine Freizeit zu genießen.

Kontrolle über seine Umwelt. Die Möglichkeit zu haben, wirksam an politischen Entscheidungen teilzunehmen, die unser Leben bestimmen; das Recht auf politische Teilnahme, Wahrung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Die Möglichkeit auf Eigentum und gleiche Eigentumsrechte zu haben wie andere. Ein Recht auf gleiche Arbeitsmöglichkeiten, keine unbefugten Durchsuchungen und Festnahmen erdulden zu müssen.

(Weiteres dazu in: Martha C. Nussbaum: Die Grenzen der Gerechtigkeit, Suhrkamp, 2010)